

Schwyz, 7. Juli 2017

UBS verlagert Arbeitsplätze – auch in den Kanton Schwyz, z.B. nach Brunnen Nord?

Beantwortung der Kleinen Anfrage KA 22/17

1. Wortlaut der kleinen Anfrage

Am 21. Juni 2017 haben Kantonsrätin Irène May-Betschart und Kantonsrat Matthias Kessler folgende Kleine Anfrage eingereicht:

„Gemäss Aussagen des operativen Chefs der UBS, Axel Lehmann, zieht die Grossbank Stellenverlagerungen «südlich oder nördlich des Gotthards» in Betracht. Bereits bekannt wurde der Entscheidung der UBS, 600 Stellen von Zürich nach Biel und 500 Stellen nach Schaffhausen zu verschieben. Zurzeit wird ein dritter Standort evaluiert.

Zwischen dem Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Uri und der UBS haben Gespräche bereits stattgefunden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Hatte der Kanton Schwyz auch bereits mit der UBS Kontakt betr. dieser angekündigten Stellenverlagerung?*
- 2. Bestehen Chancen für die Urmiberg-Achse (insbesondere Brunnen Nord), dass dieser Standort bei der Evaluation der Stellenverlagerung berücksichtigt wird?*

Für die Beantwortung der Fragen bedanken wir uns im Voraus bestens.“

2. Antwort des Departementvorstehers

2.1 Einleitende Bemerkungen

Die Fragesteller beziehen sich in Ihrer Kleinen Anfrage auf einen Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung vom 31. Mai 2017.

Um Kosten einzusparen, setzt die UBS in ihrer Standortpolitik auf eine „massvolle Regionalisierung“. Bankangestellte ohne Kundenkontakt sollen künftig vermehrt dezentral arbeiten. In sogenannten „Business Solution Center“ sollen Tätigkeiten des Back-Office ausgeführt werden: IT-Dienstleistungen, Aktivitäten rund um die Kontoeröffnung, Wertschriftenabwicklung sowie die

Erstellung von Steuerauszügen. Mit dieser Dezentralisierung erwartet die UBS Kosteneinsparungen im Umfang von 12 bis 15 Prozent – dies primär in den Bereichen Gehälter und Mieten.

Mit den Büros in Schaffhausen, Biel sowie dem ebenfalls geplanten Ausbau des bestehenden Hubs in Renens deckt die UBS die Deutsch- und Westschweiz ab, nicht aber den Süden des Landes. Gemäss Axel Lehmann, Group Chief Officer der UBS, sei deshalb ein weiterer Standort „entlang der Gotthardroute“ vorstellbar.

2.2 Beantwortung der Fragen

2.2.1 Hatte der Kanton Schwyz auch bereits mit der UBS Kontakt betr. dieser angekündigten Stellenverlagerung?

Ja. Das Volkswirtschaftsdepartement, insbesondere das Amt für Wirtschaft, ist diesbezüglich bereits seit März 2017 mit der UBS im Austausch. Für die UBS hatten zunächst die Standorte Schaffhausen und Biel Priorität. Derzeit wird ergänzend ein Standort „Gotthard“ evaluiert.

2.2.2 Bestehen Chancen für die Urmiberg-Achse (insbesondere Brunnen Nord), dass dieser Standort bei der Evaluation der Stellenverlagerung berücksichtigt wird?

Die UBS prüft derzeit Standorte für die Region „Gotthard“. Der Standort soll eine Nähe zum italienischen Sprachraum aufweisen. Das Amt für Wirtschaft hat zusammen mit Grundeigentümern und in Absprache mit der Gemeinde Ingenbohl die Standorte Nova Brunnen und Hertipark ins Spiel gebracht. Die UBS ist derzeit am Evaluieren. Über den Stand der Evaluation äussert sich die UBS im Moment nicht. Sobald ein Standortentscheid gefällt ist, wird die UBS die involvierten Partner informieren.

Zustellung: Fragesteller; Kantonsratspräsidentin; Fraktionspräsidenten; Mitglieder des Regierungsrates; Staatskanzlei (3; Staatsschreiber, Sekretariat Kantonsrat, Informationsbeauftragter); Medien; Volkswirtschaftsdepartement; Amt für Wirtschaft.

Volkswirtschaftsdepartement

Departementsvorsteher

Andreas Barraud, Regierungsrat